

Krippenspiel am Heiligenabend 2010

Personen:

Erzähler	Engel
Claudia	eventuell mehrere Engel
Toby	Maximal 5 Hirten
Brigitte	(die Rollen können gut auf 2 bis 3 Hirten zusammengestrichen werden)
Maria	
Josef	

Erzähler:

Es ist Samstag vor dem vierten Advent. Claudia ist einkaufen in der Stadt.

Claudia kommt mit vielen Taschen von hinten in der Kirche. Sie liest dabei ihre Einkaufsliste laut vor und läuft schnell.

Claudia: Onkel Max kriegt wieder Socken, Oma freut sich bestimmt an einem Duschbad, Mama kriegt irgendeinen Gutschein ...

Claudia hat nicht aufgepasst und rennt in einen jungen Mann, der seine Päckchen beim Sturz auf den Boden fallen lässt.

Toby: Kannst Du nicht aufpassen? Was soll dass, da ist das Auto für den Fritz, wenn das kaputt ist!

Toby untersucht das Päckchen

Claudia: *(erschrocken)* Sorry, sorry, das tut mir wirklich Leid!

Toby: Ist schon gut, scheint doch nicht kaputt zu sein... Pass einfach ein bisschen besser auf!

Toby sammelt seine Päckchen und läuft wieder davon. Claudia läuft weiter, dann stellt sie sich hin und liest weiter

Claudia: ... Papa kriegt eine neue Wollmütze... Tante Hilde... Scheibe, Tante Hilde habe ich ganz vergessen... Mensch, was mache ich jetzt?! ...Ach, ist ja halb so wild, ich habe doch letztes Jahr so einen bunten Schal bekommen. Der hat mir nie gefallen und das Etikett ist auch noch dran, da freut sie sich bestimmt. ...Au, nein, sie hat ihn mir doch selbst geschenkt... Mensch was mache ich, ich bin doch noch gar nicht auf Weihnachten vorbereitet!

Brigitte: Hallo Claudia, was ist mit Dir los? Du scheinst gar nicht in Weihnachtsstimmung zu sein!

Claudia: Es tut mir leid, Brigitte, ich bin echt neben der Kappe. Ich habe einfach keine Zeit mehr und mir fällt nichts ein und ach, ... Weihnachten sollte doch so schön sein!

Brigitte: Du, ich glaube, das erste Weihnachten war auch nicht besonders schön!

Claudia: Wie meinst Du das?

Brigitte: Komm doch mit, wir suchen uns ein schönes Cafe und reden ein bisschen. In dem Stress kommst du eher nicht weiter!

Brigitte und Claudia gehen ab. Ein Tisch und zwei Stühle werden aufgebaut mit Tassen und Gebäck. Die Beiden kommen und setzen sich.

Claudia: Wie meintest Du - das erste Weihnachten war nicht schön! Ich denke Maria war doch so eine tolle Frau und hat so ein nettes Kind bekommen und alles war so ... schön ...

Brigitte: Da bin ich mir nicht so sicher... stell dir vor...

Maria läuft langsam nach vorne. Sie redet vor sich hin:

Maria: ‚Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.‘ So habe ich zu dem Engel gesagt. Ich möchte auch Gottes Wille tun, aber Josef, was sagt Josef dazu? Wird er auch glauben, dass das Kind von Gott ist? Wie soll ich es ihm erklären.

Maria läuft hinter dem Altar. Josef läuft vom Altar hinaus.

Josef: Ich verstehe es nicht: Ein Kind von Gott? Ich habe ihr vertraut, ich liebe sie! Ist sie verrückt geworden? Glaubt sie das etwa selbst? Ich weiß nicht, was ich davon halten soll!

Josef läuft den Kirchengang hinunter.

Claudia: Ich verstehe, was du meinst, aber dann ist der Engel gekommen und es war alles geklärt, oder?

Brigitte: Für Maria und Josef schon, aber für die Freunde und Verwandten? Da bin ich mir nicht so sicher.

Claudia: Ja, da kannst du recht haben. Das stimmt! (*Denkt nach*) Du, aber bei den Hirten, bei den Hirten war es bestimmt toll, oder? Alles heile Welt: Duftendes Gras, liebe Schafe, fromme Männer, die einfach auf Gottes Stimme warteten!

Brigitte: Wo hast Du denn die Vorstellung her?

Claudia: Ha ja, Weihnachtskarten, tolle Landschaften, Hirten die sich ausruhen und den Himmel anschauen.

Brigitte: Das stelle ich mich aber auch irgendwie anders vor...

Hirten kommen mit den Schafen. Sie streiten schon unterwegs. Wenn sie vorne ankommen stellen sie sich ungefähr im Halbkreis und reden weiter.

Hirte 1: Hey, pass auf, Du hast mich geschubst!

Hirte 2: Ich habe Dich nicht geschubst, das warst Du selber.

Hirte 3: Das ist doch Quatsch! Niemand kann sich selber schubsen.

Hirte 2: Aber doch, schau mal (*Hirte 2 stößt sich selber mit dem Hand kräftig auf der Brust, fällt dabei zurück auf einen anderen Hirten*)

Hirte 4: Pass doch ein bisschen auf. Was soll das?! Du hast mein Schaf fast getreten.

Hirte 5: Dein Schaf! Ist doch ein Witz! Keines davon ist Dein Schaf!

Hirte 6: Deins auch nicht!

Hirte 1: Weißt Du was! Ich freue mich richtig auf das Passa Fest.

Hirte 4: Auf das Passa Fest? Wieso? Bist Du irgendwie religiös geworden!

Hirte 3: Dass ich nicht lache! Nein, ich freue mich, weil die Schafe dann geschlachtet werden. Weg mit den blöden Schafen!

Hirten sitzen hin wo sie stehen

Claudia: Also das halte ich jetzt echt für übertrieben! Da kann ich mir nicht vorstellen, dass Gott seine Engel zu solchen Menschen schickt.

Brigitte: Zu welchen dann? Wir sind doch alle innendrin solche rauen Kerle. Dann müsste Gott ganz auf Weihnachten verzichten!

Ein Engel tritt vom Kanzel zu den Hirten. Sie schreien, decken ihre Gesichter zu und liegen auf dem Boden.

Engel: Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine frohe Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllt: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe!

Erzähler:

Auf einmal waren sie von unzähligen Engeln umgeben, die Gott lobten: „Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.“

Hirte 1: Kommt, wir gehen nach Bethlehem.

Hirte 2: Wir wollen sehen, was dort geschehen ist.

Hirte 3: Was Gott zu uns gesagt hat!

Hirten laufen aufgeregt und glücklich wieder hinaus.

Claudia: Ja, am ersten Weihnachten hat Gott auch in eine chaotische Welt hineingesprochen!

Brigitte: Zu chaotischen Menschen wie Du und ich, die oft keinen freien Gedanken für Ihn haben.

Claudia: Ja, gerade an Weihnachten denke ich kaum über Gott nach. Irgendwie ist alles andere wichtiger - Geschenke kaufen, Plätzchen backen, schmücken, besuchen... es sollte eben alles schön sein!

Brigitte: Aber Gott kommt nicht in das schöne Gefühl und das perfekte Weihnachten, er kommt in unser Durcheinander. ER begegnet uns da, wo wir sind und er will uns das größte Weihnachtsgeschenk der Welt machen: Jesus möchte in uns wohnen. Er schenkt uns sich selbst.

Claudia: Ich bin froh, dass wir uns getroffen haben, Brigitte. Vor lauter Stress hätte ich fast Weihnachten verpasst.

Lied: *Die Weihnachtsfreude, die pustet keiner aus Feiert Jesu I, Seite 50*

Rachel Wittlinger